

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 42

Artikel: Schiller und das Kind
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Woche

Wiederum klingt der Schweizer-Woche
Trompetenstoß:
Helfet, daß die Heimat erstarke,
Der „Genossenschaft“ los
Freundlicher werde, indem ihr die Käufe
Versucht im eigenen Land zu besorgen,
Wie es sich ziemt, und das Gekaufte
Bar zu bezahlen, anstatt zu borgen!

Macht nur Bordeaux und Rüdesheimer,
Veuve Clicquot,
Asti spumante und Punsch aus Schweden
Die Seele froh?
Haben wir nicht Liköre und Weine,
Weine an herrlich sonnigen Hängen,
Dß wir uns immer nach fremden Gewächsen
Und nach dem Golde des Auslands drängen?

Haben wir nicht die schönste und prächtigste
Käserei?
Milch fließt in Strömen, kein Bauer verdient mehr
Etwas dabei!
Und dennoch trinkt ihr Kaffee, der tropisch,
Und Biere, gebraut aus fremden Stoffen,
Verliert euer Geld und eure Gesundheit
Und werdet — — —

Denk auch der Seiden, welche wir spinnen,
Und hüllt das Gebein
Undankbar in überseelische
Wolle nicht ein!
Härtet euch ab, doch geht halbnacht nicht,
Denn der Kaufmann möchte verkaufen
Und nicht sitzen bleiben auf seinen
Aufgestapelten Warenhaufen!

Lasset das Schielen nach der Baluta
Der feilen Dirn!
Ißt sie mehr als ein täuschend' Irrlicht,
Ein flackernd' Gestirn?
Stürzt nicht in Herden über die Grenzen,
Um falschen Drie Mammor zu sparen!
Ihr schneidet euch nur ins Fleisch, ins eig'ne,
Rupft an den eig'nem, empfindlichen Haaren!

Näher zwar kamen sich die Nationen
Im Völkerbundsjoch.
Drum könnte gar leicht man mißverstehen
Der Trompete Stoß,
Den wir wiederum jetzt vernehmen,
Aber — wo sich die Beutel reiben,
Wird, so glaub' ich, der Völker Gesinnung
Noch sehr lange — die alte bleiben!

Röts

Lieber Nebelpalster!

In der Rubrik „Heirats-Gesuche“ einer großen Schweizerzeitung fand sich letzthin nachstehendes Inserat vor:

„Hotel- und Gutsbesitzerstochter, einziges Kind, 25 Jahre alt, auffallend hübsche Erscheinung, Wert des Objektes Mk. 235,000.—, sucht sich zu verheiraten. Zuschriften mit voller Adresse erbitten unter „Reine Neigungs-Ehe“ befördert — usw.“

Das ist eine sehr begrüßenswerte Neuerung (die hoffentlich auch bei uns Nachahmung findet), den Wert des Heirats-Objektes anzugeben; es wird dadurch manchem Heiratslustigen viel leichter gemacht, sich zu der verlangten „Reinen Zuneigung“ zu entschließen. Nach welchen Leitsätzen wird wohl die Taxation vorgenommen? Für Treuhänder-Bureau, Schönheitspflege-Institute und dergl. dürfte sich durch solche Schätzungen ein neuer Tätigkeits- und Erwerbszweig erschließen.

*

Was soll man von diesem Inserat denken?

„Zu verkaufen wegen vorgerücktem Alter das modern eingerichtete Hotel.“

Vielleicht wäre man für Aufschluß dankbar. Werden sich Käufer finden lassen? Immerhin ist die Aufrichtigkeit des Verkäufers, der das vorgerückte Alter des Hotels zugesteht, anerkennenswert.

Abendidylle

(Lauterbrunnental)

Hochgeschürzt steht Frau von Allmen
In ihrem Kartoffelacker
Und mit ihren braunen Händen
Schwinget sie die Hacke wacker.

Johann Allmen — von und zu —
Läßt verstohlen Blitze schweifen
Über eignes Talgelände,
Schmunzelnd reibt er sich die Hände
Und im Maule hängt die Pfeife.

An dem Brunnen wasch ich Pinsei,
Denn die Sonne ging zur Ruh;
Hinten gackert noch ein Hühnchen
Und der Geißbock schaut mir zu. w. &

*

En trochne Bschääd

Of em Roothuis flatteret d' Fahne!
Vater, 's hed ke Schelme meh
ond der Gfangewart ken Gspaane,
's Gricht macht Ferie. Juhee!

Ken meh henderem schwarze Gatter,
iſch's nüd aller Ehre wert? —
„'s iſcht e Zäache,“ säat der Vater,
„daß no menge hendri khört.“

Julius Ammann

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Schiller und das Kind

Wir spielten im dramatischen Verein „Maria Stuart“. Mein Kleines durfte, des Glückes voll, als Page mitmachen und passte gut auf, was mit schiller'schem Schwung vorgetragen wurde.

Nach der 6. Vorstellung kam es deprimiert heim. Ein Junge, dem die Flitter vom Mantel zu wenig verdeckten Kostüms offenbar in die Augen gestochen, hatte es in den Straßenschmutz gestoßen, sodaß es recht wenig hoffähig aussah. Mama entsetzte sich und sie schimpften einmütig über die Rohheit des Jungen. Aber plötzlich kam ein klassischer Trost: „Beruhige, Hanna! Diese Flitter machen die Königin nicht aus. Man kann uns zwar niedrig behandeln, aber nicht erniedrigen!“ — und mit diesem schönen Spruch auf den Lippen holte es eine Bürste. Und die Mama lächelte dazu.

gr.

Lieber Nebelpalster!

Einer Bäcker-Fachzeitung entnehme ich folgende Stillsilbe, die vielleicht im Kohlenbehälter einer Bäckerei gewachsen ist. Der Mann spricht über die Delfeuerung bei Backöfen: „Es war anno 1921, als ich die erste Delfeuerung probierte. Dieser Herr kam aus Hamburg. Der Apparat (der Herr?) bestand aus einem kleinen Dampfkessel usw.“ —